

Info und Programm: [www.grundstein.at](http://www.grundstein.at)

Facebook: [www.facebook.com/Grundsteinfestival](https://www.facebook.com/Grundsteinfestival)

Roland Schütz

Mobil: 0699/1277 37 37 E-Mail: [info@masc.at](mailto:info@masc.at)

Richard Schütz

Mobil: 0699/104 80 159 E-Mail: [office@schuetzdesign.at](mailto:office@schuetzdesign.at)

# Eröffnung **Sa. 30. Mai 18-23 Uhr**

am Eröffnungstag ist die Grundsteingasse Fußgängerzone  
1160 Wien / Ottakring

**Dauer: 30. Mai – 13. Juni 2026**  
**Öffnungszeiten: Mi-Sa 17-20 Uhr**  
**Finissage: Sa 13. Juni ab 17 Uhr**

[www.grundstein.at](http://www.grundstein.at)

---

## performances - opening **30 th of may 6 – 11 pm**

- **18:30 Eröffnung durch die**

Vorsitzende der Kulturkommission Ottakring Theresa Auer-Lozinski  
Grundsteingasse/Ecke Kirchstetterngasse

- **21:00 SUGAR B'S OBSCURE JAMMIN' JUNKIES (SOJJ) 30 min Martin „Sugar B“ Forster**  
— vocals / dubpoetry

Flo Steinberger — guitar | Kai Vier — keyboards  
Alex Sloyan — bass | Robert „Relups“ Duda — drums  
Grundsteingasse 38/öffentlicher Raum

- **22:15 Classical Surprise 15 min**

Masc Foundation Grundsteingasse 40/öffentlicher Raum

**Animation Installation Malerei Sound Skulptur Design**  
**Projektion Performance Fotografie Film/Video Literatur**

---

grundstein ist eine von KünstlerInnen organisierte Ausstellungsreihe, die in den Ausstellungsräumen und Ateliers in und im öffentlichen Raum entlang der Grundsteingasse stattfindet. Bis in die 1990iger Jahre war die Gasse praktisch eine Art verbotene Zone zumindest für Wiens Kunst und Kulturszene. Kaum jemand wagte den Sprung über den Gürtel in die sogenannten Slums von Ottakring. Die einst von Gastgärten, Tanzsälen, Varietés und Gastronomie geprägte Gasse war finster. Die Gassenlokale waren verwaist bzw. entfremdet. Kreative siedelten sich an und der Gasse wurde wieder Leben eingehaucht. Die daraus entstandenen Kunsträume, Galerien und Ateliers machen die Grundsteingasse zweimal jährlich für je zwei Wochen zur Kunstflaniermeile.

KünstlerInnen aus allen Bereichen der bildenden und darstellenden Kunst werden ihre Arbeiten in den Galerien, Projekträumen und Ateliers, die auch ganzjährig in der Grundsteingasse aktiv sind, präsentieren.

Im Rahmen der Vernissage finden neben den Ausstellungen in den Räumen, auch Performances und künstlerische Darbietungen im öffentlichen Raum in der Grundsteingasse statt.

Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Bezirksvorsteherin Stefanie Lamp, Wien Kultur.

Veranstalter: GRUNDSTEIN Verein für Kunst und Kommunikation

# KEEP ON WALKING

Eröffnung **Sa. 30. Mai 18-23 Uhr**

am Eröffnungstag ist die Grundsteingasse Fußgängerzone  
1160 Wien / Ottakring

Dauer: 30. Mai – 13. Juni 2026  
Öffnungszeiten: Mi-Sa 17-20 Uhr  
Finissage: Sa 13. Juni ab 17 Uhr

**grundstein**  
permanent • event



[www.grundstein.at](http://www.grundstein.at)



**SUGAR B'S OBSCURE JAMMIN' JUNKIES (SOJJ)** ist ein offenes System. Ein Kollektiv mit stabilem Kern. Ein Zustand zwischen Klang, Raum und Resonanz.

2019 von Martin „Sugar B“ Forster initiiert, versteht sich SOJJ als Formation von Improvisationsmusiker:innen, die sich dem radikalen Moment verschrieben haben. Keine Songs. Keine Setlist. Keine Wiederholung. Was entsteht, entsteht jetzt – gespeist aus Ort, Stimmung und dem, was zwischen den Menschen im Raum passiert.

Die fixe Core-Crew bildet das Fundament – erweitert durch wechselnde Gäste und situative Kollaborationen. Jede Konstellation bleibt einmalig: eine temporäre Allianz aus Impro-Heroes und -Heroines, die sich ohne Netz begegnen. Kollektives Spiel als Haltung. Musikalische Freiheit als Methode.

Im Fokus steht Martin „Sugar B“ Forster mit seiner Stegreif-Dubpoesie – fragmentarisch, assoziativ, tief verankert im Menschlichen. Worte als Impuls, nicht als Vorgabe. Bedeutung entsteht im Fluss. Die Musik folgt – und führt zugleich.

**SOJJ ist kein Act. Es ist ein Ereignis, das sich nicht wiederholen lässt.**

#### **CORE CREW**

Martin „Sugar B“ Forster — vocals / dubpoetry

Flo Steinberger — guitar

Kai Vier — keyboards

Alex Sloyan — bass

Robert „Relups“ Duda — drums

#### **LINKS**

Web: <https://www.swoundparkproducts.com/>

Bandcamp: <https://swoundparkproducts.bandcamp.com/>

Youtube: <https://www.youtube.com/@swoundparkproducts>



Sebastian Mügge (\* 1981 in Bonn, DE) hat 2011 an der Kunstakademie in Umeå (SE) mit einem MFA abgeschlossen und

Christoph Mügge (\*1983 in Bonn, DE) hat 2013 seinen Akademiebrief an der Kunstakademie Düsseldorf erhalten. Zusammen haben Sie eine Vielzahl an Ausstellungen realisiert, in Ausstellungsräumen wie The Koppel Project (London, UK), Croxhapox (Gent, BE), Kluckyland (Wien), Galleri Rostrum (Malmö, SE), Sinne (Helsinki, FI), PARTcours / ParKUNST (Brüssel, BE), Kristianstads konsthall (Kristianstad, SE), Vestfold Kunstsenter (Tønsberg, NO), Södertälje Konsthall (Södertälje, SE), OK Corral (Kopenhagen, DK), Supermarket (Stockholm, SE), Verkstad Konsthall (Norrköping, SE), ID:I Galleri (Stockholm, SE), DAS ESSZIMMER – Raum für Kunst+ (Bonn, DE), Kunsthaus Rhenania (Köln, DE), Ostrale Biennale (Dresden, DE), Kungsbacka Konsthall (Kungsbacka, SE) und Studio17 (Stavanger, NO).“





## Love Is ... Red Flag

Tanya Pioniker x Igor Tsvetkov  
2024 / 2025

In einer modernen Gesellschaft erweisen sich Beziehungsmuster, die früher akzeptabel schienen, häufig als negativ, oft bezeichnet man sie als Warnsignale, als „Red Flags“. Gleichzeitig halten die Wahrung des eigenen Raums, das Bedürfnis nach persönlicher Bequemlichkeit und Unabhängigkeit Menschen davon ab, die Intimität zuzulassen, die man Liebe nennt. In diesem Sinne wird Liebe in der Form, die vor der Moderne existiert hat, mittlerweile selbst zur Red Flag, ein Paradox, das wir untersuchen möchten. In unserem Projekt suchen wir nach gesunden Arten, in der heutigen sich wandelnden Realität starke emotionale Bindungen zwischen Partner:innen zu schaffen.

Die Kunstwerke sind äußerst persönlich und sinnlich, da wir nicht nur als Künstler:innen-Duo sondern auch als Lebenspartner:innen arbeiten. Dadurch wird das Konzept noch eindringlicher, da in dieser Situation zwei künstlerische Egos nicht nur friedlich koexistieren sondern auch ein gemeinsames Projekt über ihre Beziehung schaffen wollen.

Der Titel der Serie bezieht sich auf den gleichnamigen türkischen Kaugummi (Love Is...), der in den 1990er-Jahren im postsowjetischen Raum und in Osteuropa, woher wir beide kommen, sehr populär war. Dieser Kaugummi blieb besonders wegen der Original-Beilagen der neuseeländischen Künstlerin Kim Casali in Erinnerung. Die einfachen Zeichnungen von zwei Partner:innen beschrieben unterschiedliche Situationen, die das Paar in seiner Beziehung erlebte, und jede dieser Geschichten begann mit den Worten „Liebe ist ...“. Wir übernahmen dieses Konzept und interpretierten es über unsere Perspektive neu.

Als Künstler:innen, die häufig mit Themen wie Zauberei, Mittelalter, Alchemie und Transzendenz arbeiten, näherten wir uns diesem Projekt zudem an, indem wir eine Art alchemistisches Narrativ schufen. Unsere zehn Kunstwerke bilden gewissermaßen eine symbolische Abfolge, die auf den zehn Geschmacksrichtungen des Kaugummis beruht. Diese Geschmacksrichtungen sind hauptsächlich fruchtbasiert und ihre Kombinationen bilden eine Mischung von Elementen, die wir benutzen, um einen bestimmten Beziehungsstatus zwischen Menschen in einem Paar abzubilden. Die Abfolge der Reihe von 1 bis 10 – vom Schokoladengeschmack bis hin zu Cola-Zitrone – dient als Allegorie für die Entwicklung von romantischen Beziehungen.

In modern society, relationship patterns that once seemed acceptable now often reveal negative traits, commonly referred to as red flags. At the same time, the protection of personal space, the desire for personal comfort, and independence push people away from the intimacy that is commonly called love. In this sense, love in the form it existed before modern times is already becoming a red flag itself, presenting a paradox that we want to study. In our project, we seek healthy ways to establish strong emotional connections between partners in today's shifting reality.

The artworks are extremely personal and sensual as we are working not only as an artists' duo, but also as life partners. It makes the whole concept even more sharp as in this situation two artistic egos strive not only to coexist together peacefully, but to create a joint project about their relations.

The title of the series comes from the Turkish bubble gum of the same name (Love Is...), which was extremely popular in the post-Soviet space and Eastern Europe in the 1990-s, where we both originally come from. This gum was remembered for its original inserts, created by the New Zealand artist Kim Casali. In them, simple drawings of two partners described various situations that the couple experienced in their relationship, and each of these stories began with the words "Love Is...". We followed this concept, reinterpreting it through our own perspective.

As artists who often work with themes of the magical, medieval, alchemy, and the transcendental, we also approached this project by creating a kind of alchemical narrative. Our ten artworks are built as a kind of symbolic sequence based on the ten flavors of this gum. These flavors, which are mostly fruit-based, and their combinations create a combination of elements that we use to explain a particular state of relationships between people in a couple. The sequence of the series, from 1 to 10 (from the chocolate flavor to cola + lemon), serves as an allegory for the development of romantic relationships.



**Titel:** doubles lassen die wörter von der leine

**Kurzbeschreibung:** Sarah Ambrosi zeigt gestickte Reproduktionen ihres gesamten Oeuvres im Maßstab 1:15. [sarahambrosi.com](http://sarahambrosi.com)

**Text:** Was passiert eigentlich, wenn Kunstwerke wiederholt werden? Meine Arbeiten sind ohnehin nicht in der Weise einzigartig wie Malerei, bei der jeder Pinselstrich eine Singularität ist. Sie folgen einem digitalen Entwurf, es gibt Schnittmuster aus Papier, die sie reproduzierbar machen und die ich aufbewahre, auch wenn ich normalerweise davon absehe, Dubletten oder Varianten umzusetzen. Für die Ausstellung "doubles lassen die wörter von der leine" habe ich alle bisher entstandenen Textilbilder im Maßstab 1:15 als Stickereien reproduziert – sodass sie in den Koffer und in den einen Raum passen.

Die Idee war aber nicht Überwältigung, sondern eine Umkehrung des Verhältnisses von Bild und Titel. Die Titel spielen eine wichtige Rolle in meinem Werk, ziehen sich aber gerne in ihr Versteck hinter den Bildern zurück. Ihre Poesie kommuniziert etwas, dessen Milieu das heimliche Selbstgespräch ist und das laut auszusprechen grobe Dissonanzen provoziert. Diesmal aber werden die Titel ans Licht geholt und die Wörter von der Leine gelassen – nicht in einer lediglich installativen Geste, sondern eben durch die Tatsache, dass die gezeigten Bilder Wiederholungen sind. Die Reproduktion verschiebt die Aufmerksamkeit vom Sichtbaren zum Denkbaren; zu sehen sind mit den gestickten Miniaturen also nur Beispiele für die ihnen zugeschriebenen Titel, und die Betrachter sind aufgefordert, sich weitere Möglichkeiten auszumalen. [sarahambrosi.com](http://sarahambrosi.com)

**Title:** doubles let the words off the leash

**Brief description:** Sarah Ambrosi exhibits embroidered reproductions of her entire body of work on a scale of 1:15. [sarahambrosi.com](http://sarahambrosi.com)

**Text:** What happens when works of art are repeated? My textile images, in any case, are not unique in the same way paintings are, where every brushstroke is a singularity. They follow a digital design; there are paper patterns that make them reproducible, and I keep these, even though I usually refrain from creating duplicates or variations. For the exhibition "doubles let the words off the leash", I have reproduced all the works created to date as embroideries on a scale of 1:15—so that they fit into the suitcase and within a single room.

The idea, however, was not to overwhelm, but to reverse the relationship between image and title. Titles play an important role in my work, yet they tend to conceal behind the images.

Their poetry conveys something whose natural habitat is secret soliloquy, and which, when spoken aloud, provokes shrill dissonance. This time, however, the titles are brought to the fore, and the words are let off the leash—not merely as an installation-based gesture, but precisely because the images on display are repetitions. Reproduction shifts the focus from the visible to the conceivable; thus, the embroidered miniatures exhibited are only examples of the titles attributed to them, and viewers are invited to imagine further possibilities. [sarahambrosi.com](http://sarahambrosi.com)



Schuss - Gegenschuss  
Fotographien von Otto Saxinger  
Doppelportraitserie 2010-2026

im Rahmen von  
"Grundstein 1/26 - keep on walking"

opening: sa 30. mai 2026 ab 18 h  
ausstellungsdauer 03. - 13. juni 2026  
öffnungszeiten: mi.- sa. 16 - 20 h  
finissage: sa. 13. juni 2026, ab 16 h

galerie wechselstrom  
Grundsteingasse 44  
1160 Wien

\*\*\*\*\*  
„Schuss – Gegenschuss“ kommt aus dem filmischen Kontext und bedeutet die typische Kameraeinstellung in einer Dialogszene. Personen, die im sozialen Umfeld des Künstlers eine wesentliche Rolle spielen, wurden eingeladen, gemeinsam ein Selbstportrait zu machen. Dabei wird die Belichtungszeit der Selbstportraits auf fünf Sekunden ausgedehnt – einerseits, um den Akt des Fotografierens bewusster zu erfahren, und andererseits, um das Standbild quasi auf ein filmisches Bild „auszudehnen“ – auch eine Reminiszenz an die Anfänge der Fotografie, als Portraits nur mit sehr langer Belichtungszeit möglich waren. Dabei entstehen immer zwei Portraits, wobei der Fotograf in das Lebensumfeld des Modells eindringt und sich selbst inszeniert - ein sozialer Dialog.  
\*\*\*\*\*

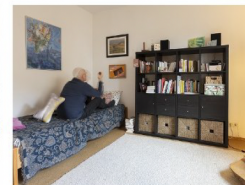
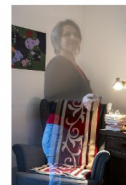
Veranstaltung:  
sa, 13. juni 2026, 20:00 Uhr  
Lisa Spalt: "Viele sind kalt, wenige sind gefroren"  
Lesung aus: Das verwirrte Tier"

\*\*\*\*\*  
Drei fühllose, ständig gelangweilte Psychopathen; ein surrealer Chor von Gottesanbeterinnen in einem Terrarium, deren Leben von den Psychopathen für ein unterhaltendes Theaterstück gehalten wird; ein bedrohliches Rudel Kojotis, die gesichert deren Traum, eventuell aber auch nur ein Gerücht sind, sowie eine "poetische Intelligenz", die das Leben der Tiere organisiert, über Schmerzen schwadroniert, aber keine kennt:  
In diesem Setting bleibt den Insekten eine einzige Hoffnung: eines Tages durch die Vollendung eines großen Werks hinter die Scheiben zu gelangen, dorthin, wo die Psychopathen leben.

Dort lockt Eden, dort erklingen anstelle der Deko-Objekte die Glocken echter Birnen, dort singen Vögel, dorthin wollen die Gottesanbeterinnen – und dafür wollen sie so unerbittlich werden wie die Psychopathen selbst. Unterschiedlichste Konzepte von Automatik und Automatenartigkeit werden thematisiert, darunter Instinkt, automatisches und regelgeleitetes Schreiben, Psychopathie und künstliche Intelligenz ... „Ich“ allerdings entdeckt etwas, das es Bewegung nennt. Es entdeckt Wonnen und die Neigung – lang vergessene Konzepte; und es entdeckt die unbemerkte, vergebliche, verbotene Geste, die ihm zum Lebensinhalt wird.  
\*\*\*\*\*

[www.wechsel-strom.net](http://www.wechsel-strom.net)

# Gegenschuss Schuss



## Ein - blicke | -schnitte | -risse

Ausstellung im Projektraum | Galerie Hrobsky | 1160 Wien, Grundsteingasse 40

Eröffnung | Gemeinsam mit dem GRUNDSTEIN Festival 1/26  
Keep on Walking

Dauer: SA 30.5. – 13.6.2026

Öffnungszeiten: MI – SA 17.00 – 20.00

**Vernissage: SA, 30. Mai 2026\_18.00**

Finissage: SA, 13.6.2025

kommende Ausstellung im Projektraum der Galerie Hrobsky mit dem Titel  
„**Ein - blicke | -schnitte | -risse**“ zeigt Arbeiten der Künstlerinnen

**Marie-France Goerens | Herbert Golser | Elke Halbmayr**



**Marie-France Goerens | Herbert Golser | Elke Halbmayr**

## Ein - blicke | -schnitte | -risse

Ausstellung | weiter [Videoplattform |web | Instagram] bietet Ihnen die Möglichkeit, mit den Werken dieser Künstlerinnen in Kontakt zu kommen ---

Der Titel: „**Ein - blicke | -schnitte | -risse**“

Benennt Werke von drei KünstlerInnen, die unterschiedliche Materialien für ihr Werk direkt und als Trägermaterial verwenden. Das Arbeitsverfahren des Schneidens, Reißens, Ritzens, Kerbens verwenden sie unisono. Die erzielten Effekte durch das Experimentieren mit den Materialien (Holz | Papier | Keramik), die Einblicke in die unterschiedlichen Materialien ermöglichen, erzielen jedes für sich eine Präsenz in der jeweiligen Anwendung der Technik trotz der Individualisierung des Einzelnen.

## MARIE-FRANCE GOERENS



- 1969 geboren in Luxemburg.  
2009-2014 Studium an der Universität für Angewandte Kunst, Wien, Klasse Bildhauerei und Multimedia bei Prof. Erwin Wurm  
2013 Transarts, Institut für Bildhauerei (Klasse Hans Schabus), Diplomarbeit betreut von Martin Walde

### FORM FOLLOWS ACTION

Marie-France Goerens arbeitet an der Schnittstelle von Skulptur, Installation und Zeichnung.

Im Zentrum ihrer künstlerischen Praxis steht der Prozess: Formen entstehen nicht aus einer vorab festgelegten Idee, sondern entwickeln sich aus direkten Handlungen im Material.

**Schneiden, Falten, Reißen oder Verschieben** sind grundlegende Gesten, durch die Spannungen, Bewegungen und strukturelle Beziehungen sichtbar werden. In diesem Sinne folgt die Form der Handlung, „form follows action“. Viele Arbeiten beginnen mit kleinen Modellen aus Papier. Dieses Material reagiert unmittelbar auf Bewegung und erlaubt ein experimentelles Arbeiten, bei dem sich Formen intuitiv entwickeln können. Diese Modelle dienen jedoch nicht nur als Vorstudien, sondern als eigenständige Denk- und Forschungsräume. Aus ihnen entstehen später größere Skulpturen, die in Materialien wie Gips, Stahl, Holz oder anderen industriellen Stoffen umgesetzt werden. Durch diese Übersetzung bleibt die ursprüngliche Bewegung des Materials als räumliche Spannung in der endgültigen Form erhalten. Ein zentrales Element in meiner Arbeit ist das Fragment. Es wird nicht als Zeichen von Unvollständigkeit verstanden, sondern als offene Struktur, die mehrere mögliche Beziehungen zulässt. Fragmente erlauben es, Formen in einem Zustand der Bewegung oder des Übergangs zu halten. Dadurch bleiben Bedeutungen bewusst instabil und offen für unterschiedliche Wahrnehmungen. In meinen Installationen zum Beispiel treten die Skulpturen in einen Dialog mit der Architektur des jeweiligen Ausstellungsortes. Raum wird dabei nicht als neutraler Hintergrund verstanden, sondern als aktiver Bestandteil der Arbeit. Die Positionierung der einzelnen Elemente beeinflusst, wie sich Besucherinnen und Besucher im Raum bewegen und wie sie Formen, Proportionen und Zwischenräume wahrnehmen. Meine Arbeiten verzichten auf eindeutige narrative Bedeutungen. Stattdessen schaffen sie Situationen, in denen Wahrnehmung, Materialität und Bewegung miteinander in Beziehung treten. (MFG)



Serie: **La symphonie des éclairs**

In *La symphonie des éclairs* untersucht Marie-France Goerens das Fragment als formbildende und konzeptuelle Kraft. Jede Arbeit entsteht aus einer performativen Geste – **Reißen, Falten, Brechen oder Schneiden** –, durch die Fläche räumlich gedacht wird. Der Bildträger wird nicht komponiert, sondern konstruiert. Das Fragment steht dabei nicht für Verlust, sondern für Freiheit: Es erzeugt neue Ordnungen, Rhythmen und Wahrnehmungsräume. Überlagerte Papierschichten in tiefen Blau- und Erdtönen schaffen Spannungen zwischen Präsenz und Leere, Oberfläche und Tiefe. Kanten stoßen aufeinander, verdecken und öffnen sich – der Raum entsteht aus Reibung. Stets liegt den Collagen ein bildhauerischer Gedanke zugrunde: Formen werden gesetzt, verschoben, geschichtet wie Volumen im Raum. Die Fläche verhält sich wie ein Relief, wie eine verdichtete Skulptur. In der Tradition von **Kurt Schwitters** wird das Fragment nicht als Rest, sondern als konstruktives Material einer selbstbestimmten, improvisierten Ordnung verstanden. (MFG)



Serie: **Petite déchirure bleue, sauge, champagne, taupe**

In diesen Arbeiten untersucht sie Papier nicht als Bildträger, sondern als materiellen und zeitlichen Körper. An die Stelle von Zeichnung oder malerischem Auftrag tritt eine direkte physische Intervention: **das Reißen**. Der Eingriff ist irreversibel und entzieht sich der kontrollierten Linie des Werkzeugs. Form entsteht aus Widerstand, Faserstruktur und Zugkraft – aus einem Aushandlungsprozess zwischen Hand und Material. Der Riss fungiert dabei nicht als Darstellung, sondern als Spur. Er ist indexikalisch: Er verweist auf die Handlung, die ihn hervorgebracht hat. Jede Kante speichert Geschwindigkeit, Richtung und Druck und wird zum Protokoll einer Bewegung im Raum. Durch Schichtung, Überlagerung und minimale Verschiebungen löst sich die Fläche von ihrer Zweidimensionalität. Schatten, Aufwerfungen und Überlappungen erzeugen ein flaches Relief, das zwischen Zeichnung, Objekt und Skulptur oszilliert. Die Arbeit operiert damit in einem Grenzbereich, in dem Bild nicht mehr Repräsentation ist, sondern physische Setzung. Farbe erscheint nicht als expressive Geste, sondern als strukturelle Qualität. Monochrome Felder bündeln Wahrnehmung auf Differenzen von Tiefe, Rhythmus und Dichte. Das Sehen folgt den Brüchen, Kanten und Übergängen – nicht einem Zentrum oder Motiv. Die Blätter sind weniger Kompositionen als Verdichtungen von Zeit: Sedimente einer Handlung, materielle Ablagerungen von Entscheidung und Form folgt Aktion. (MFG)

## HERBERT GOLSER



- 1960 geboren in Golling a. d. Salzach, Österreich
- 1975 Lehre in Elektromaschinenbau in Salzburg
- 1982 – 85 Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei in Hallein, Österreich
- 1986 Assistenz im Atelier von Prof. Josef Zenzmaier
- 1988 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien
- 1989 – 93 Studium an der Akademie der bildenden Künste, Wien  
bei Prof. Bruno Gironcoli
- 2015 – 17 Univ. Lektor am Institut für Kunst und Gestaltung der TU Wien

Herbert Golser ist zeitgenössischer Vertreter einer bildhauerischen Tradition, der die Skulptur als Entwicklung neuer Werk- und persönlicher Ausdrucksformen, das Objekt als „Erlebnisort der Visualität“ (Franz Meyer, 1992) und die Plastik als Zustand der Bearbeitung von Materie versteht. Jedes Werk ist das Resultat ganz bestimmter Handlungsabläufe der Gestaltung und besticht durch die unmittelbare Wirkung einer Erscheinungsform, deren Lesbarkeit eine Fülle an Angeboten zur Sinnlichkeit, Konzeptualität und technisch-handwerklicher Ausführung der Arbeiten formuliert.

Golser's Skulpturen und Plastiken sind – im besten Sinne des Wortes – faszinierend. Sie bestechen durch ein kongeniales Aufeinandertreffen von Formvorstellung und bildhauerischer Technik, das dem Material oftmals neue Eigenschaften mit überraschender Wirkung zu entlocken scheint und Betrachtung des Objekts als Einladung zur Entdeckung von Erfahrungen des Künstlers und Prozessen seiner Arbeit anlegt. *(Dr. Martin Hochleitner, Katalog „formwandeln“)*

Beobachten, Experimentieren und das Einbeziehen des Prinzips „Zufall“ sind wesentliche Arbeitsstrategien seiner skulpturalen Werke. Das Ausloten und die Kenntnis der Eigenschaften von unterschiedlichen Holzmaterialien sind Ausgangspunkte seiner künstlerischen Reflexionen. Erle, Weide, Nuss, Birne und andere Obsthölzer sind die bevorzugten Materialien des vielseitigen Künstlers. Hinzu kommt Pappelholz, da es in sehr großen formalen Dimensionen handhabbar ist.

Die eigentliche Gestaltungsarbeit basiert auf dem Prinzip des Schnitts, des spezifischen Beschneidens des Holzes: Bewegungsschnitte, Drehschnitte, Rotationsschnitte, Längs- und Kreuzschnitte sind Verfahren, mit denen das Holz technisch „behandelt“ wird.

Diese durch große Holzkenntnisse vollzogene technische Verfahrensweise bildet gewissermaßen die Grundlage für den eigentlichen künstlerischen Transformationsprozess des Materials hin zu seiner skulpturalen Formung. Diese vollzieht sich dabei nicht mehr durch bewusste Eingriffe von Herbert Golser, sondern basiert quasi auf einem „autokatalytischen“ Prozess des Zufalls: Je nach Luftfeuchtigkeit und Temperatur wird im permanenten Trocknungsprozess des Holzes je nach Schnittweise und Eigenschaft des jeweiligen Holzstücks eine autoskulpturale Gestaltung in Gang gesetzt, die sich über Monate, ja Jahre hinweg entfalten kann.

(Mag. Carl Aigner, Katalog „Katharsis“)



*„Ich kann im Vorhinein nicht wissen, wie sich das Holz verhält – ich habe nicht das letzte Wort, ich kann eingreifen, unterstützen, aber vieles ist vorgegeben. Was überhaupt machbar ist, bestimme letztlich nicht ich.“ (Herbert Golser)*

## Elke Halbmayer



- 1977 geboren in Amstetten  
 2007 Universität Wien, Ernährungswissenschaften  
 2012 – 17 Kunstuniversität Linz, Plastische Konzeptionen / Keramik
- Künstlerische Praxis im Spannungsfeld von konzeptioneller Zeichnung und Keramik. Sie untersucht Beständiges und Vergängliches und übersetzt Lebensbewegungen in Linien, Rhythmen, reduzierte Strukturen und kontrastreiche Oberflächen.
  - prägender Aufenthalt bei James & Tilla Waters in Wales, UK, dieser inspirierte sie maßgeblich zur
- 2018 Gründung ihres eigenen Keramikstudios in Klein-Pöchlarn/ NÖ.

**„Durch den Ton kam ich zur Kunst. Seit meinem ersten bewussten Kontakt mit ihm leitet er mich im Leben: er schult mich im Vertrauen in meine Fähigkeiten und lehrt mich Hingabe zum Tun.“**

*Kunst als Suche nach innerer Ordnung --- mein roter Faden ----*

In meiner Arbeit erforsche ich das Leben in seiner natürlichen Bewegung. Die Beschäftigung mit dem Beständigem und Vergänglichem zieht sich wie ein roter Faden durch mein Tun. Ton ist für mich ein Sinnbild dieses Spannungsfeldes: ein Material, das im Feuer so verwandelt wird, dass es die Spuren des menschlichen Seins über Jahrtausende bewahrt. Beim Zeichnen richte ich meinen Blick zurück: ich überdenke Vergangenes, ordne es neu und überführe es als neue Form in die Gegenwart. Am liebsten zeichne ich mit Feder und Tusche, deren lebendiger Fluss und die ständige Gefahr des Verwischens dieser Technik ihren Reiz geben.



## **TENDERLINES, seit 2013**

*Zeichenserie*

rote Tinte, Blattgold

Größe variabel (29,7x42 bzw. 59,4x84,1)

*TENDER LINES* (seit 2013) ist eine Zeichenserie, die Berührung und Grenze als zentrales Thema zwischenmenschlicher Beziehungen untersucht. Als Ausgangspunkt dient fotografisches Bildmaterial einer Paarbeziehung, das gezielt nach Momenten körperlicher Nähe befragt wird. Das Augenmerk liegt dabei nicht auf den dargestellten Personen, sondern auf den abgebildeten körperlichen Berührungen, die sich auf den Fotos oft auch als Überlagerungen zeigen und als Linie(n) sichtbar werden. Diese Linien werden aus dem fotografischen Kontext isoliert und verlieren dadurch ihre emotionale Geschichte und Eindeutigkeit. Das ursprüngliche Foto löst sich auf, und die Linie bleibt als abstrakte, emotionsleere und neutrale Spur einer Erinnerung zurück.

Die Serie *TENDER LINES* ist als fortlaufender, offener Prozess angelegt. Sie dient als Maßstab für die Veränderung von Erinnerung in der jeweiligen Gegenwart. Die Linienbilder bewegen sich zwischen Dokumentation und Abstraktion und eröffnen einen Raum, in dem Berührung nicht als Moment, sondern als Spur erfahrbar wird.



*In ihrer künstlerischen Arbeit bewegt sich Elke Halbmayr an der Schnittstelle von Kunst, Naturwissenschaft und Handwerk. Ihr Interesse an Symbolsprache, grafischen Strukturen und konzeptionellen Ansätzen wurzelt in ihrem Erststudium der Ernährungswissenschaften. Diese Verbindung von analytischem Denken und gestalterischer Intuition prägt ihr zeichnerisches sowie ihr keramisches Werk.*